



Nachhilfe der besonderen Art in der Hexenküche erhielt PrePress-Mitarbeiter Dieter Lange (links). Die gesamte Mannschaft der Versuchspersonen mit ihren Lehrmeisterinnen (rechts).

Ins Dschungelcamp beim „Boten“

Feuchter Hexen sorgten sich um Ernährungsgewohnheiten in ihrer Tageszeitung

FEUCHT – Da kam wohl das Insider-Wissen von Oberhexe Anita zum Tragen, als die feucht-fröhlichen Weiber gestern den Boten wie in jedem Jahr stürmten: Als langjährige Mitarbeiterin des Verlagshauses musste sie wohl verraten haben, dass man sich dort nicht unbedingt gesund ernährt.

In der Mittagspause würden dick geschmierte Brote vertilgt, die Konditoreien gestürmt oder fetter Fleischsalat in großen Mengen aus dem Supermarkt geschleppt, wussten die Hexen. Dass dies natürlich nur dem Umstand zu verdanken ist, dass die personell leicht verschlankten Ab-

teilungen lieber ihr Arbeitspensum durchziehen als sich um aufwendige, gesunde Ernährung zu kümmern, konnten sie ja nicht wissen.

Aus reiner Fürsorge und das Wohlergehen von Druckerei- und Verlagsmitarbeitern haben die Feuchter Närrinnen daher entschieden, dass das nicht so bleiben darf.

Resolut, wie man sie kennt, schritten sie bereits im Vorfeld zur Tat und erstellten in ihrer Hexenversuchsküche ein Rezept für ein unter ernährungswissenschaftlichen Aspekten perfektes Gericht. Das wollten sie allerdings nicht einfach servieren, denn der pädagogische Aspekt sollte dabei auch nicht zu kurz kommen. Daher wurden auf die Schnelle Hexenkochpaten ernannt, die als Helferlein den Damen zur Hand gehen mussten. Dass sie sich am unsinnigen Donnerstag natürlich besonders um die Herren der Schöpfung kümmerten, lag nahe, aber außer den Gebrüder Bollmann, dem neuen Sportredakteur Krischan Kaufmann und Technik-Urgestein Dieter Lange war das starke Geschlecht gestern eher schwach vertreten.

Ein paar willige Damen halfen beim Topfrühren dagegen gern aus und stellten sich mit Kochmütze und Schlabberlätzchen gar nicht dumm an. Der Hexentopf wurde angereichert mit Mäusen, Froschaugen, Spinnenbeinen und Heuschreckenflügeln, abgeschmeckt wurde stilecht mit Krötenschleim und Hammelkot. Wer sich dabei ekelte, wurde darauf hingewiesen, dass dererlei im Dschungelcamp tagtäglich auf dem Speiseplan steht.

Das ernüchternde Ergebnis war wohl weniger den verschiedenen Anläufen zuzuschreiben, den Zauberspruch korrekt auszusprechen und



Verleger Ulrich Bollmann würzt den Eintopf, doch wirklich lecker sieht das Ganze hinterher nicht aus.
Fotos: Frank Erik Walter

gleichzeitig zu rühren – als Männer taten sich Verleger Ulrich Bollmann und Druckereileiter Steffen Bollmann naturgemäß schwer beim Multitasking – als der Tatsache, dass der korrekte Zauber eben nur von „echten“, sprich weiblichen Hexen durchgeführt werden kann.

Die erbarmten sich, zückten alsbald die Besen und schon klappte es auch mit dem Süsschen. Das sah auf einmal viel besser aus und wurde im Anschluss vom Boten-Team verspeist und bestens vertragen.

Bevor es mit Brezen, Getränken und der Musik des einzigen bedauerenswerten männlichen Hexerichs, Markus Frank, zum gemütlichen Teil überging, stießen die närrischen Weiber ihre letzte Drohung aus: Man wolle regelmäßig mit dem Besen über dem Boten kreisen, um sicher zu gehen, dass sich dort nicht wieder die schlampigen und ungesunden Essensgewohnheiten einschleifen. Die Zeitungsmacher haben's grundsätzlich ausgeschlossen.

GISA SPANDLER



Mit der richtigen Beschwörungsformel klapp't's auch mit dem Süsschen, bewiesen die feucht-fröhlichen Hexen an ihrem Suppentopf.